Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Nr. 194 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Dienstag, den 2. Oktober 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 20 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 30 Mk.; Reklamen 60 Mk. — Schlüsselzahl z. Zt. 50000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis. | 23. Jahrgang

Der Separatistenrummel.

Dramatisches Ende in Düsseldorf.

Düsseldorf, 30. Sept. Der rheinische Tag, der von den Sonderbündlern am heutigen Tage veranstaltet wurde, hat ein dramatisches Ende gefunden. Die Bürgerschaft Düsseldorfs hat restlos der Parole der Gewerkschaften und Parteien, einen sogenannten Totensonntag zu veranstalten, Folge geleistet. Um 1 Uhr nachmittags war das Straßenbild wenig belebt. Sämtliche Wirtschaften, Kaffees, Kinos Theater waren geschlossen. Die Straßenbahnen lagen schon um 11 Uhr vormittags still. Der Auto- und Droschkenverkehr ruhte gleichfalls. Eine in letzter Stunde ausgegebene Parole der Kommunisten am Hindenburgwall eine aktive Gegendemonstration zu veranstalten, fand nur wenig Beachtung. In den Mittagsstunden bis gegen 1/2 2 Uhr liefen verschiedene Regiesonderzüge mit den Sonderbündlern aus Aachen, München-Gladbach, Köln und dem Ruhrgebiet ein. Zuerst langten die sonderbündlerischen Stoßtrupps an, die sich aus Syndikalisten aus Mülheim und anderen Städten zusammensetzten, Leuten, denen man ansah, daß sie zu allem fähig sind. Am Bahnhof lagen Schutztrupps, die sich dann zum Bergischen Löwen in Bewegung setzten. In der Königsallee wurden sie militärisch formiert. Nach einer Ansprache Oehmens zogen die Stoßtrupps wieder zum Bahnhof zurück und holten die inzwischen angekommenen übrigen Sonderbündler ab. Darauf bewegte sich der Zug durch die Graf Adolfstraße und Königsallee zum Hindenburgwall, während die Stoßtrupps den Zug zu beiden Seiten umsäumten. Sie hielten vollkommene militärische Ordnung ein. Man schätzte den Zug, der zum Hindenburgwall zog, auf etwa 10 000 Mann. Als der Zug am Hindenburgwall anlangte, hatten sich auch dort bereits die Kommunisten eingefunden. Inzwischen war es schon zu kleinen Zwischenfällen gekommen. Die Sonderbündler hatten schon einige Beamte der blauen Polizei entwaffnet. Am Hindenburgwall selbst wurden mehrere Beamte der blauen Polizei gleichfalls entwaffnet und mißhandelt. Ein Säbel, der einem Polizeibeamten abgenommen war, wurde dem Zuge der Sonderbündler gezeigt, die jubelnd Beifall schrieen. Ein am Bismarckplatz stehender Polizeibeamter wurde von den Sonderbündlern beschossen. Zum Entsatz der überall bedrängten Polizeibeamten rückte schließlich Schutzpolizei an und griff ein. Es entspann sich ein Feuergefecht, wobei die Schutzpolizeibeamten Verluste zu verzeichnen hatten. Auch auf Seiten der Sonderbündler stellte man eine Zahl Tote fest. Es gelang schließlich der Schutzpolizei trotz der Uebermacht der Sonderbündler, die Stoßtrupps auseinanderzusprengen. Die ganze Versammlung stob darauf in wilder Flucht in den Hofgarten und die zum Bahnhof führenden Straßen. Als die Schutzpolizei sich nach der Säuberung der Straßen in die Quartiere zurückbegeben wollte, erschienen aus bisher unbekannter Ursache in diesem Augenblick die Franzosen mit Kavallerie und Panzerautos und entwaffneten die Schutzpolizeibeamten. Die Stoßtrupps, die sich inzwischen wieder gesammelt hatten, schlossen sich den Franzosen an und mißhandelten die entwaffneten Polizeibeamten in der grausamsten Weise und schossen einen von ihnen nieder. Die im Polizeigebäude noch befindlichen Schutzpolizisten wurden von den Franzosen gleichfalls verhaftet und in viehischter Weise von den Sonderbündlern mißhandelt. Die Sonderbündler hatten sich zum Teil wieder gesammelt und nahmen vor dem Stadttheater Aufstellung, wo ein Geistlicher (??) eine Ansprache hielt. Er versprach an Düsseldorf Rache für das vergossene Blut der Sonderbündler zu nehmen. Er sagte sich von der Berliner Regierung los und stattete den Franzosen „für die außerordentlich starke Mithilfe" den wärmsten Dank ab. Gegen 6 Uhr zogen die Sonderbündler zum Bahnhof. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Es steht aber fest, daß mehrere Schutzpolizeibeamte und eine Anzahl Personen aus der Menge in die Krankenhäuser und Unfallstellen eingeliefert wurden. Der Polizeidezernent Dr. Haas wurde von den Franzosen verhaftet. Starke französische Streifen durchziehen die Stadt.

Bisher 16 Tote.

Düsseldorf, 30. Sept. Vier Polizisten und 12 Sonderbündler sollen getötet worden sein. Eine große Anzahl Schwer- und Leichtverletzter wurde in die Krankenhäuser eingebracht.

*

Treuschwur am Rhein.

Köln, 1. Oktober. Am Sonntag vormittag hatte sich eine nach Tausenden und Abertausenden zählende Menschenmenge auf dem Kölner Messegelände versammelt, um hier gegen das Treiben der Separatisten zu protestieren und einen Treuschwur zum Reiche abzulegen. Einmütig klang das Bekenntnis der Versammelten: Wir wollen lieber ein Menschenalter hindurch bei einem geknechteten Deutschland verbleiben, als nur einen Augenblick Freiheit unter Frankreichs Fahnen genießen! Spontan aus der Versammlung heraus wurde das Deutschlandlied gesungen. Eine Entschließung, in der der einmütige Wille der rheinischen Bevölkerung, beim deutschen Vaterlande zu verbleiben, zum Ausdruck kam, wurde einstimmig unter großer Begeisterung angenommen. Die Versammlung verlief ungestört. Als zum Schluß der Versammlung einige Kommunisten versuchten, für ihre Partei Propaganda zu machen und die rote Fahne zu entfalten, wurde diese zerrissen und die Redner ausgepfiffen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung hat alle Verordnungen über den passiven Widerstand formell zurückgezogen.

* Der Reichstag beschloß gegen die Stimmen der Deutschnationalen, die politische Aussprache erst am Dienstag vorzunehmen, und vertagte sich auf diesen Termin.

* Die Franzosen haben eine Reihe neuer Forderungen für die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet gestellt.

* Das Finanzministerium plant die Einführung einer neuen Börsenzulassungssteuer.

* Aus Washington wird berichtet, daß der amerikanische Finanzminister Mellon den Entwurf einer Anleihe zum Wiederaufbau Deutschlands billige.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die zurückgezogenen Widerstandsverordnungen.

Zu der Havas-Meldung, die es für ungenügend erklärt, daß die Reichsregierung lediglich fünf Verordnungen zur Organisierung des passiven Widerstandes außer Kraft gesetzt habe, während mehr als hundert erlassen seien, ist festzustellen, daß tatsächlich nur fünf Verordnungen mit Gesetzeskraft im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden waren. Diese sind nunmehr ebenfalls im Reichsgesetzblatt als aufgehoben erklärt worden. Im übrigen haben ausschließlich Verwaltungsanweisungen ohne Gesetzeskraft bestanden. Sie sind auf dem gleichen Wege, auf dem sie erlassen wurden, nämlich durch direkte Erlasse an die zuständigen Stellen, zurückgenommen worden.

Ein Aufruf der Deutschen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt einen Aufruf an seine Parteifreunde, in dem gesagt wird: Deutschland darf keine Bedingungen unterschreiben, die seine Ehre verletzen, seine Souveränität beeinträchtigen, deutsches Gebiet und deutsches Volk von deutschem Land trennen. Die Regierung, an ihrer Spitze der Reichskanzler Dr. Stresemann, hat wiederholt die feierliche Erklärung abgegeben, nur unter diesen Voraussetzungen einem neuen Vertrage mit Frankreich und den Alliierten zuzustimmen. Die Deutsche Volkspartei ist darin mit allen ihren Organen völlig einig, daß ein Vertrag, in dem wir eine Kapitulation annehmen würden, jede Möglichkeit politischer und wirtschaftlicher Zukunft Deutschlands für immer verschütten würde. In diesen Tagen schwerster Entschließungen und des Ringens um Deutschlands Bestand und Zukunft darf keine Eigenbrödelei, kein Partikularismus, kein selbstsüchtiges Streben in unserer Partei Raum gewinnen.

Keine Kartoffelverarbeitung im Oktober?

Da im laufenden Jahre nicht mit einer so günstigen Kartoffelernte wie im Vorjahre gerechnet werden kann und die Notlage weiter Bevölkerungsschichten in den Städten und Industriebezirken es zu zwingenden Notwendigkeit macht, zunächst den Speisekartoffelbedarf der Bevölkerung für den Winter zu sichern, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zwecks glatter Durchführung der Wintereindeckung der Bevölkerung mit Kartoffeln beschlossen, bei dem Reichsverkehrsminister ein vorübergehendes Versandverbot für Kartoffeln zu beantragen. In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1923 einschließlich soll der Versand von Kartoffeln nach Stärkefabriken, Flockenfabriken, Trocknereien und Brennereien mittels Eisenbahn unterbleiben.

Italien.

× **Besorgnisse wegen Bayern.** In Italien verfolgt man die Lage in Deutschland mit einer gewissen Nervosität, die sich aus dem Umstande erklären läßt, daß der Herd der Unruhen Bayern sein könnte, das gar nicht weit von der Nordgrenze Italiens entfernt ist. Man befürchtet, daß ein Putsch in Südtirol Rückwirkungen haben könnte. Es verlautet, daß der italienische Kriegsminister dringend nach Rom berufen und mit der Aufgabe betraut wurde, die Vorgänge in Bayern zu verfolgen und alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Italien würde einer separatistischen Bewegung in Süddeutschland nicht gleichgültig zusehen, da es den französischen Standpunkt in dieser Frage nicht teilt.

Eine deutschnationale Kundgebung.

Die deutschnationale Gesamtpartei erläßt einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem besonders die Schuldfrage im Hinblick auf unser gegenwärtiges politisches und wirtschaftliches Elend erörtert wird. Darüber wird u. a. gesagt: „Wieder einmal hat der Marxismus die deutsche Widerstandskraft unterhöhlt und die deutsche Wirtschaft zerrüttet. Wieder einmal führt eine sozialdemokratisch-bürgerliche Koalition, mehr vertrauend auf den Feind als auf eigene Kraft, das deutsche Volk dem Elend neuer Kapitulationen entgegen! Für all das Unheil, das nun erst recht über uns hereinbrechen wird, trifft sie die Schuld. Feierlich erklären wir, daß wir niemals neue Vernichtungsverträge anerkennen werden. Dem deutschen Volke aber rufen wir in letzter Stunde zu: Sei bereit! Der Tag ist nicht mehr fern, an dem alle pazifistischen, internationalen Verständigungsillusionen unter der Gewalt der Tatsachen verfliegen werden: dann ist die Stunde der nationalen Regierung da, die mit starkem Willen, komme, was da wolle, den Weg der Rettung gehen wird."

Aus In- und Ausland.

Köln. Die beim Kölner Fernsprechamt beschäftigten Telephonistinnen und Telegraphenarbeiter haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Vier Stunden lang ruhte der gesamte Orts- und Fernsprechverkehr.

Düsseldorf. Die Franzosen beschlagnahmen neuerdings Postsendungen, öffnen die Briefumschläge, entfernen die ursprünglichen Sendungen und legen dafür in die Umschläge Zettel ihres Propagandadienstes.

Um die Rheingrenze.

Aus dem Rheinland wird uns geschrieben:

War schon die Tätigkeit der Separatisten, die bisher stark zerspalten, sich jetzt in der Rheinischen Unabhängigkeitspartei halbwegs geeinigt haben, in den letzten Wochen immer stärker geworden, so ist sie jetzt, nachdem der passive Widerstand auch im Rheinland sein Ziel nicht erreicht hat, in ein vielleicht entscheidendes Stadium getreten. Ganz Deutschland weiß ja, in welch weitgehender Form all die Herren um Dorten, Smeets und Matthes von den Franzosen unterstützt werden, alle Welt weiß — denn auch in England ist es ja bekannt geworden — wie bisher die Versammlungen der Rheinbündler nur unter dem Schutze der französischen Bajonette abgehalten werden konnten.

Doch man soll sich nicht täuschen; die Lage ist etwas anders geworden. Man täusche sich darüber nicht, daß die neun Monate erzwungener Arbeitslosigkeit einen gewissen Nährboden für die Verbreitung der separatistischen Ideen gegeben haben. Jetzt, da die Ruhrkredite abgebaut werden oder ganz aufhören, droht das Gespenst der wirtschaftlichen Krise, das im unbesetzten Gebiet umgeht, auch im Rhein-Ruhrgebiet zu erscheinen, eine wirtschaftliche Krise, die von den Franzosen gerade für ihre Zwecke gern benutzt wird.

Denn die Separatisten arbeiten jetzt natürlich ganz besonders mit dem Argument, daß das Rheinland, solange es zu Deutschland gehöre, mit an den gewaltig verstärkten Lasten der deutschen Reparationsverpflichtungen zu tragen haben werde, Lasten, die durch jene wirtschaftliche Krise noch weit schwerer zu tragen sein werden. Und, wir wiederholen es, man soll sich nicht darüber täuschen, daß derartige wirtschaftliche Erwägungen einen starken separatistenfreundlichen Eindruck auf manche Teile der Bevölkerung ausüben können, wobei aber zu bemerken ist, daß diese damit in Gegensatz zu der durchaus reichstreuen Mehrheit geraten.

Zunächst wird sich Frankreich auf dem linken Rheinufer besonders häuslich einrichten. Man scheut sich in Paris nicht, an einer von der Regierung beeinflußter Stelle wieder darauf hinzuweisen, daß Marschall Foch bei den Beratungen über die Versailler Friedensbedingungen der alten französischen Tradition gemäß und aus „Sicherheits"gründen die Rheinarenze gefordert habe, daß Frankreich von dieser Forderung aber nur deswegen zurückgetreten sei, weil ihm von England und Amerika ein Devensivbündnis gegen einen neuen etwaigen deutschen Angriff versprochen worden sei. Dieses Bündnis sei aber nicht zustande gekommen, und infolgedessen müsse Frankreich nun für sich und seine „Sicherheit" selbst sorgen. Dabei begeistert man sich im Grunde gar nicht übermäßig für ein autonomes Rheinland, lehnt selbstverständlich ein Rheinland im Rahmen des Deutschen Reiches überhaupt ab. Auch einem selbständigen Rheinlandstaat ist man nicht sehr gewogen, obwohl man hofft, in einem solchen freie Bahn für die Auswirkung des französischen Einflusses zu haben. Vielmehr scheint Poincaré, wie man hier am Rhein offen erzählt, dem ursprünglichen Plane Fochs zuzuneigen, durch Verewigung der Besetzung der sogenannten Brückenköpfe tatsächlich die französische Grenze an den Rhein zu verlegen. Dann habe man die sogenannte deutsche Waffenindustrie im Schußbereich der französischen Kanonen und könne, unbehindert durch jeden Widerstand, den französischen Einfluß auf die „französischer Kultur geistig nahestehende rheinische Bevölkerung" ausdehnen.

Die Aufgabe des passiven Widerstandes legt die Befürchtung außerordentlich nahe, daß diese Kapitulation Deutschlands auch zu einer Anerkennung dieser neuen französischen Bedingungen führen könnte. Man vertraut hier trotz aller Verzweiflung doch noch dem Wort der Reichsregierung, sie werde niemals die Hand dazu reichen, daß deutsches Land an Frankreich abgetreten werde, daß wir freiwillig unsere Souveränität über deutsches Land uns nehmen lassen wollen. Aber wie im ganzen Deutschland, so sind auch hier die Massen mürbe, sie hungern und werden vielleicht noch mehr hungern unter dem Einfluß der bestehenden Krise. Wenn es die Sonderbündler verstehen, diese Stimmung der Massen nach der Richtung hin zu nützen, daß sie ihnen — mit französischer Unterstützung — eine erträgliche Zukunft versprechen, oder wenn die Franzosen ihre Gewaltherrschaft in der bisherigen Art, diesmal aber ohne daß uns Rheinländern das unbesetzte Deutschland zu Hilfe kommen darf, zielbewußt und energisch fortführen, dann fürchten wir, daß doch Frankreichs jahrhundertealtes politisches Ziel, die Rheingrenze, erreicht wird.

Es kann für die deutsche Regierung niemals ein Zugeständnis olcher Art geben; die Rheinländer, die sich nicht „auf den Boden der Tatsachen" stellen wollen, verlangen, daß Deutschland trotz aller Not durch seine Unterschrift niemals Unrecht zu Recht machen darf.

Weitere Erhöhung der Kohlensteuer.

5 % in Goldmark.

Wie mitgeteilt wird, haben Reichskohlenverband und Reichskohlenrat eine neue Erhöhung der Kohlenpreise in Goldmark um etwa 5 % beschlossen, jedoch steht die erforderliche Zustimmung des Reichswirtschaftsministers noch aus.

*

Lohnregelung im Kohlenbergbau.

Für die Lohnwoche vom 24. September bis 1. Oktober wurden die Löhne in den Kohlenbergbaubezirken durch einen vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschuß festgesetzt. Danach beträgt der Durchschnittstariflohn einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes im Ruhrkohlenbergbau 280 Millionen Mark, im oberschlesischen Steinkohlenbergbau 180 Millionen Mark, im sächsischen Steinkohlenbergbau 168 Millionen Mark und in den Kernrevieren des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues 157,5 Millionen Mark je Schicht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 2. Oktober 1923.

Wirtschaftsbarometer am 1. Oktober 1923.

Reichsbankdiskont	90 %
Goldankaufspreis	640 Dollar pro Kg.
Silberankaufspreis	10 000 000fach
Großhandelsindex (Stichtag 25. September)	36 200 000fach
Lebenshaltungsindex (Stichtag 24. September)	28 000 000fach
Eisenbahnschlüsselzahl für Personen	20 000 000
für Güter	36 000 000
Fernbrief (20 Gramm)	2 000 000
Ortsbrief (20 Gramm)	800 000
Arzteindex (ab 27. Sept.)	32 000 000
Buchdruckerschlüsselzahl (ab 29. September)	2 700 000
Schlüsselzahl für Zeitungsanzeigen 29. Sept. bis 5. Okt.	50 000
Goldzollaufgeld (ab 29. September bis 2. Oktober)	3 189 999 000 %
Landabgabe (29. September bis 2. Oktober)	31 900 000

□ **Schulgeldregelung an preußischen Lehranstalten.** Zu dem durch den Erlaß des preußischen Kultusministers vom 12. September bekanntgegebenen Schulgeldsatz bei den staatlichen höheren Lehranstalten tritt für den Monat Oktober mit Rücksicht auf die inzwischen weiter fortgeschrittene starke Geldentwertung ein Zuschlag von 1100 % hinzu. Bei den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten kann ein gleicher Schulgeldsatz genehmigt werden. Die Schulgeldschlüsselzahl wird künftig errechnet nach dem Verhältnis des durchschnittlichen Diensteinkommens der Staatsbeamten vom 1. bis 20. des letzten Monats (erstmalig Oktober) zum durchschnittlichen Diensteinkommen der Staatsbeamten vom 1. bis 20. des vorletzten Monats (erstmalig September) und wird jedesmal alsbald durch die Presse veröffentlicht werden. Die übrigen Bestimmungen des Erlasses vom 12. September bleiben in Geltung.

□ **Postgebühren im Verkehr mit dem Ausland.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande ist mit Wirkung vom 1. Oktober an auf 34 Millionen Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

—* hk. **Keine fremdsprachigen Kataloge usw. nach den deutschsprachigen Gebieten Rumäniens.** Verschiedentlich sind in letzter Zeit Klagen darüber eingelaufen, daß reichsdeutsche Firmen an deutsche Kaufleute in den deutschsprachigen Gebieten der neuen rumänischen Landesteile, also vor allem in Siebenbürgen und im Banat, Kataloge usw. in rumänischer Sprache versenden. Die Deutschen Rumäniens ziehen den Gebrauch der deutschen Sprache vor. Die deutschen Firmen, die mit diesen Gebieten in Verbindung stehen, werden daher gebeten, sich in Briefen, Katalogen, usw. der deutschen Sprache zu bedienen

—* hk. **Ausfuhr nach Spanien.** Mit Rücksicht auf die ständig weitergehende Entwertung der deutschen Mark und den dadurch für die spanische Staatskasse entstehenden Verlust bezügl. der von den spanischen Konsulaten in Deutschland eingenommenen Markenbeträgen, hat die königliche Regierung eine Aenderung der bisherigen Berechnungsart angeordnet. Mit Ende dieses Quartals, also ab 1. Oktober greift eine neue Art der Gebührenberechnung in dem spanischen Konsulat in Düsseldorf Platz. Die Berechnung erfolgt fortan auf der Grundlage, das 7 Pts. oder ein Teil derselben für ein 1 Dollar gilt. Es wird also berechnet, bei einem Gebührenbetrag bis 7 Pts: 1 Dollar, von mehr als 7—14 Pts.: 2 Dollar, von mehr als 14—21 Pts.: 3 Dollar usw. Demgemäß wird fortan berechnet: 1 Ursprungszeugnis: 1 Dollar, 1 Beglaubigung der Unterschrift: 2 Dollar usw. immer ein Dollar für 7 Pts. oder ein Teil derselben. Die Zahlung der Dollar hat in amerikanischen Bank-Billetten zu erfolgen, nicht in Schecks.

—* Der **Elberfelder Herbst-Pferdemarkt** findet am Donnerstag und Freitag dieser Woche auf dem Viehhof statt.

& **Halver,** 1. Okt. Mit dem heutigen Tage sind wir in das Winterhalbjahr eingetreten, weshalb uns die Glocken den Morgengruß um eine Stunde später als sonst, um 7 Uhr statt um 6 Uhr, mitteilen. Die Postschalter werden mit dem heutigen Tage abends um 6 Uhr geschlossen, statt seither um 7 Uhr. Ob dies eine dauernde Einrichtung sein wird, oder ob sie nur für diesen Winter in Aussicht genommen ist, können wir einstweilen nicht sagen.

= **Halver,** 2. Okt. Zu der heute abend 7½ Uhr im Gasthof Adler stattfindenden Sitzung der Deutschen demokratischen Partei sind alle Freunde des demokratischen Gedankens, insonderheit die Parteimitglieder eingeladen.

= **Halver,** 1. Okt. Die von der Freien evangelischen Gemeinde für Donnerstag und Freitag angekündigten biblischen Vorträge, Redner: Prediger Samuel (früher Israelit) finden bereits Dienstag und Mittwoch, abends 8½ Uhr, statt.

= **Halver,** 1. Okt. Das Jahresfest des Evang. Männer- und Jünglings-Vereins fand am vergangenen Sonntag im Vereinshause statt. Bei dem schönen Herbstwetter waren die Teilnehmer aus nah und fern herbeigeeilt, um der Verkündigung des biblischen Wortes zu lauschen und aus dieser geistigen Kraftquelle Stärkung mitzunehmen auf den ferneren Pilgerweg des Lebens. Die Ansprachen (Festredner Pastor Hohage-Schwelm, Präses Carl Turck sen. und 2. Vorsitzender Jakob Heinert) verbunden mit Liedervorträge des Männerchors, Deklamationen und Vorträge des Posaunenchors. Tiefempfindend wirkte auf die Zuhörer ganz besonders die vom Bläserchor zum Vortrag gebrachte Paraphase über „Harre, meine Seele", die gewiß in manchem Herzen einen Eindruck hinterlassen hat.

= **Halver,** 1. Okt. Wie wir hören, beabsichtigt der M.-G.-V. „Arion" Halver am 21. ds. Mts. ein Stuhlreihenkonzert zu veranstalten. In ganz besonders hohen künstlerischen Darbietungen soll dieses Konzert gehalten sein, wozu schon jetzt hervorragende Solisten, Künstler und ein auswärtiger Verein verpflichtet sind. Wir wünschen dem Verein zu seinem Vorhaben recht gutes Gelingen.

× **Halver,** 1. Okt. Gestern nachmittag fand eine Versammlung der Nachbarschaft Halver statt. Dieselbe wurde gegen 2¼ Uhr vom Vorsitzenden Reinwald eröffnet und geleitet. Der Besuch der Versammlung hätte in Anbetracht der heutigen Verhältnisse ein regerer sein können. Nachdem der im letzten Vierteljahr Verstorbenen gedacht war, ging man zur Tagesordnung über. Hauptpunkt derselben war Festsetzung des Sterbegeldes und der Beiträge. Einstimmig wurde beschlossen in das Umlageverfahren einzutreten. Vom heutigen Tage ab wird in Sterbefällen Sarg, Leichenwagen und die Herstellung des Grabes durch Umlage gedeckt. Der Leichenwagen innerhalb der Gemeinde, der Sarg wird vom Vorstand der Reihe nach bei den Schreinern, die Mitglieder der Nachbarschaft sind, bestellt, besondere Wünsche der Mitglieder sind zu berücksichtigen, jedoch dürfen die Kosten die Durchschnittshöhe des Sarges nicht überschreiten. Die Umlage wird in drei Gruppen eingeteilt. Mitglieder über 25 Jahren bezahlen einen Anteil, von 17—25 Jahren solange sie noch keinen eigenen Hausstand haben, ⅔ Anteil und Witwen einen halben Anteil. Zum Einkassieren der Umlage wurde die Nachbarschaft in Bezirke eingeteilt, folgende Mitglieder übernahmen die Bezirke: Georg Dunkel, Mühlenst., Heinr. Pollmann Amts- und Schützenstr, Aug. Herrmann Ehringhausen, E. Schmale Frankfurterstr. und Bahnhof, Fritz Petri Berlinerst. vom Schmalspurbahnhof, Emil Fernholz Hochstraße, Albert Buchmann Tauber-, Garten- und Kirchstr., Willi Rößling Kronprinzen- und Hagenerstr., Rob. Brockstieper Berlinerstraße bis zum Schmalspurbahnhof, Katens Lausberger Bauerschaft, Neuemühle und umliegende Ortschaften, Rob. Grote Elberfelderstr., Kuhlen, Löhbach und Hürxtal, Rudolf Langenscheid Langenscheider Weg, Martin Zies Jägerstr., Wilh. Jung Loh-, Südstr., und Helle, Fritz Marhold Kölnerstr., Buddi Bommert und Bergfelder Bauerschaft. Für den ersten Sterbefall sollen innerhalb 8 Tagen einen Beitrag von 6, 4 und 3 Millionen eingezogen und auf Goldkonto angelegt werden. Unter Punkt Verschiedenes wurde noch beschlossen: Mitglieder, welche verziehen, können nur Mitglied bleiben, wenn sie eine zweite Person im Orte nahmhaft machen, welche seine Verpflichtungen der Nachbarschaft gegenüber übernimmt. Das Eintrittsgeld wurde auf 0,50 Goldmark festgesetzt. Gegen 4 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen

+ **Schalksmühle,** 1. Okt. Sitzung der Gemeindevertretung. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Erlaß einer Getränkesteuerordnung. 2. Aenderung der Vergnügungssteuerordnung. 3. Schulsachen: a) Neuregelung der Entschädigung für den Handarbeitsunterricht, b) Neuregelung der Entschädigung für Heizung und Reinigung der Schulen, c) Neuregelung der Entschädigung für die schultechnische Beaufsichtigung der Rektoratschule. Zu allen Punkten wurden dieselben Beschlüsse gefaßt wie durch die Gemeindevertretung Halver, sodaß eine einheitliche Regelung im Amte Halver getroffen ist. (Es sei hingewiesen auf den Sitzungsbericht von Halver in Nr. 192 unserer Zeitung.)

Radevormwald, 1. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Dienstag abend auf der Landstraße bei Wellingrade. Ein Auto aus Barmen fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum, sodaß es umstürzte und die Insassen herausgeschleudert wurden. Während ein Insasse erheblich verletzt wurde, trug der Fabrikant Willy Frowein aus Barmen derart schwere Verletzungen davon, daß er kurz darauf in einem Krankenhause starb.

Nah und Fern.

○ **Ein verwegener Raubüberfall** hat sich in einer der belebtesten Straßen des Berliner Westens ereignet. Eine Bande von sechs maskierten jungen Burschen erschien im Kassenzimmer einer Wurstfabrik, in dem sich sechs Personen, unter ihnen die Inhaberin der Fabrik, befanden. Die Räuber hielten die Überfallenen mit Revolvern in Schach, plünderten die Geldschränke und verschwanden mit einer Beute von mindestens 100 Milliarden Mark.

○ **Zugentgleisung bei Berlin.** Bei Hennigsdorf, auf der Strecke Kremmen—Berlin, hat sich ein Eisenbahnunfall ereignet, bei dem drei Zugbeamte und acht Reisende mehr oder minder schwer verletzt wurden.

○ **Über eine Billion Mark unterschlagen.** Bei einer Großbank in Köln hat ein 19jähriger Bankbeamter Unterschlagungen begangen, die nach vorläufigen Schätzungen über eine Billion Mark hinausgehen. Der Täter ist flüchtig.

○ **Bergrutsch an der Zugspitze.** In die Höllentalklamm an der Zugspitze ist ein Bergrutsch niedergegangen und hat das Wasser des Hammerbaches zu einem kleinen See aufgestaut. Geländer und Wandstege des Höllentalweges sind stark beschädigt. Die Klamm ist nach wie vor geöffnet.

○ **Plünderungen in Freiberg.** In Freiberg i. S. durchzogen mehrere hundert Erwerbslose unter Absingen von Liedern die als Bannkreis erklärten Straßen der Stadt. Es kam dann in einzelnen Lebensmittelgeschäften zu Plünderungen. Abteilungen der Reichswehr säuberten die Straßen. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

⊙ **Vom Tode errettet.** Die unermüdliche Rettungsarbeit auf der schottischen Grube Redding bei Falkirk ist erfolgreich gewesen, indem noch fünf Männer lebend herausgebracht werden konnten. Die Arbeiten werden mit verstärktem Eifer weitergeführt.

⊙ **Ein interessanter Fund.** In Luga, etwa 130 Kilometer südlich von Petersburg, ist eine Bronzestatue des Buddha entdeckt worden, die nach Meinung der Archäologen ein Alter von 2000 Jahren haben dürfte. Der Fund gilt als bemerkenswert in kulturgeschichtlicher und in künstlerischer Hinsicht.

⊙ **Ein Eisenbahnzug in einen Fluß gestürzt.** Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Lochett (?) im Staate Wyoming (Nordamerika) wurden 50 bis 100 Personen getötet. Der Eisenbahnzug war infolge Zusammenbruchs einer Brücke in einen reißenden Fluß gestürzt.

⊙ **Neue schwere Erdbeben in Persien.** Südpersien, besonders die Gegend von Kerman, ist von neuen schweren Erdbeben heimgesucht worden, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Ob Menschenleben dabei zu Schaden gekommen sind, steht noch nicht fest.

○ **Ein siebzehnjähriger Gymnasiast als Lustmörder.** Vor kurzem wurde in einem Hause des Berliner Westens ein 9 Jahre altes Schulmädchen ermordet aufgefunden. Es lag Lustmord vor. Als Täter wurde jetzt der in demselben Hause wohnende 17 Jahre alte Untersekundaner Günter Seidel ermittelt und festgenommen.

○ **Von Landstreichern ermordet.** Der Reisende Leonhard Litz aus Nürnberg, der verdächtig war, den Mechaniker Renner aus Nürnberg ermordet und beraubt und bei der Gerasmühle in die Pegnitz versenkt zu haben, ist jetzt an derselben Stelle, an der vor einigen Tagen Renner aufgefunden worden war, aus der Pegnitz gezogen worden. Die Leiche befand sich in einem Sack und wies zwei Schnittwunden am Halse auf. Auch Litz war seiner Barschaft beraubt. Man nimmt an, daß Litz und Renner, von einer Hamstertour heimkehrend, im Walde eingeschlafen und von Landstreichern ermordet worden sind.

Viel Kinder, viel Sorgen.

Der Gesundheitszustand in kinderreichen Familien.

Die mit Kindern reich gesegneten Familienväter haben sich bekanntlich zu Organisationen zusammengeschlossen, um ihre Rechte im Staat zu wahren, da sie ja für die Allgemeinheit mehr leisten als die Kinderarmen und Kinderlosen. Durch diese Organisation der kinderreichen Familien wird es möglich, den Gesundheitszustand der Kinder in den kinderreichen Familien näher zu untersuchen. Dies hat kürzlich ein Arzt in einer im Archiv für Kinderheilkunde veröffentlichten Arbeit durchgeführt.

Er verglich bei diesen Untersuchungen die Kinder der kinderreichen Familien mit „einzigen" Kindern und den Kindern aus Familien mit zwei und drei Kindern. In den Volksschulen machen die Kinder aus Familien mit vier und mehr Kindern 30 bis 50 %, in den höheren Mittelschulen 16 bis 20 % aus; die einzigen Kinder stellen 10 bis 25 % zur Gesamtheit. Die Kindersterblichkeit beträgt in Ehen mit vier Kindern 15 % der Lebendgeborenen, steigt in Ehen mit fünf bis sechs Kindern auf 25 %, in solchen mit sieben Kindern auf 32 % und hält sich in Ehen mit zehn und mehr Kindern stets über 40, manchmal über 50 %. An dieser hohen Sterblichkeit ist das Kleinkindesalter stärker beteiligt als die eigentlichen Säuglinge. Die gesündesten und am besten entwickelten Kinder sind in den kinderreichen Familien durchschnittlich das zweite und dritte Kind, denen das vierte kaum nachsteht; dann aber verschlechtern sich die Verhältnisse langsam. Die Neugeborenen und die jungen Säuglinge sind im allgemeinen bis hinauf zu hohen Geburtenziffern gut entwickelt und gedeihen gut. Drei Viertel bis vier Fünftel aller Säuglinge werden von den Müttern bis hinauf zu den höchsten Geburtsziffern gestillt. Im zweiten Halbjahr macht sich bei den Kindern der kinderreichen Familien meist eine Abschwächung der Gesundheit geltend, die im dritten und sechsten Lebensjahre weiter fortschreitet. Der Tiefstand der Gesundheit fällt bei vielen Kindern ins erste Schuljahr, ins sechste und siebente Lebensjahr. Dann aber findet wieder ein Anstieg statt, und meist gleicht sich die Rückständigkeit verhältnismäßig rasch aus. Nur bei den Kindern des unteren Mittelstandes und besonders den Schulkindern der Familien, die unter der Fürsorge des Ausschusses für Kinderreiche stehen, bleibt der Gesundheitszustand schlecht. Achtzehn Prozent von ihnen sind nach der Entlassung aus der Schule noch nicht erwerbsfähig. In körperlicher Hinsicht sind die vielen Kinder ein und derselben Familie im Schulalter meist annähernd gleichmäßig entwickelt, in geistiger Hinsicht aber macht sich bei den am spätesten geborenen Kindern nicht selten eine Verschlechterung bemerkbar, nach den Schulleistungen geurteilt.

Vermischtes.

= **Der Oktober im englischen Volksglauben.** Bei den Engländern gilt der Oktober im allgemeinen als ein Monat des Glückes. Nur vier Tage, der 4., der 6., der 16. und der 24., sollen davon ausgenommen sein und unter dem Walten böser Geister stehen. Um sich vor diesen zu schützen, soll das im Oktober geborene Menschenkind den Beryll oder den sonst so schlecht beleumdeten Opal tragen. Daß man an den erwähnten Tagen durch die geeigneten Mittel die schweigsamen Geister zum Sprechen bringen kann, ist selbstverständlich. Besonders geeignet ist für die Mädchen, die ihren künftigen Gatten kennenlernen wollen, die Nacht des 6. Oktobers. Drei Jungfrauen backen einen Kuchen, teilen ihn in drei Teile und müssen ihn schweigend verzehren. Sie schlafen zusammen und erwarten, nachdem sie einen Zauberspruch gemurmelt haben, den Traum, der ihnen den Bräutigam zeigen soll. Auch am Simon- und Judastage (28. Oktober) können sie die Geister befragen. An diesem Tage pflegt man Apfelschalen, die beim Schälen nicht zerreißen dürfen, über die Schulter zu werfen und dabei an den zukünftigen Gatten zu denken. Das Mädchen, das das Pech hat, die rückwärts geworfene Schale zerrissen zu sehen, bleibt unverheiratet; andere glücklichere vermögen aus den Windungen, die die Schale bildet, bedeutungsvolle Buchstaben zu lesen. Mit allem Zauber aber ist die Nacht vor Allerheiligen erfüllt. Besonders die schottischen Fischer versuchen in dieser Nacht, dem Schicksal für das kommende Jahr Segen abzutrotzen. Sie bestreichen ihre Kähne mit Kreuzen aus Teer, die, so lange sie halten, Glück versprechen, oder gießen unter Anrufung eines sagenhaften Seegottes Bier in die Fluten.

= **Kriegstunnels im Gletschereis.** In der Alpengruppe, die den Ortler und die Königsspitze umgibt, findet man eine merkwürdige Hinterlassenschaft des Krieges. Es finden sich dort noch zahlreiche Tunnels, die von den österreichischen und italienischen Soldaten in das Gletschereis geschlagen worden sind. Diese Tunnels vertraten auf den

…den des ewigen Schnees den Schlittengraben. Die Mehrhl der Tunnels ist allerdings durch die Bewegung des letschereises zerstört worden. Einige aber sind doch noch halten, und es befinden sich darunter solche von märchenafter Schönheit. Der schönste und längste der Tunnels ührt durch den Zebrugletscher nach dem Mimeragletscher. r ist 4½ Fuß breit und 6½ Fuß hoch. Dieser Tunnel t deshalb besonders sehenswert, weil die Eisdecke ziemlich ünn ist, so daß die Sonne ihre Strahlen bis in das Innere ersen kann.

= **Gelegenheitskauf in Kriegsschiffen.** Das Marineinisterium der Ver. Staaten bietet in amerikanischen eitungen 21 Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer zum Kauf n. Unter diesen Gelegenheitskäufen befinden sich Kreuzer is zum Ausmaß von 43 000 Tonnen. Wer also Bedarf n Schiffen hat, decke sich rasch ein, denn für Privatleute ürfte eine so günstige Gelegenheit, sich eine kleine Kriegslotte fürs Haus zuzulegen, nicht so bald wiederkehren. Wer die Schiffe ersteigert, wird sich allerdings nicht auf Seekriege, z. B. mit England oder gar mit Poincaré, einlassen dürfen, da er beim Kauf sozusagen eidesstattlich versichern muß, daß er mit den Schiffen keinen Unfug treiben, und daß er sie möglichst rasch und bevor der heilige Völkerbund dazwischenfährt, abwracken werde.

Kleine Nachrichten.

Reichswirtschaftsrat und „Neumark".

Berlin, 29. September. Der Finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem ihm vom Reichsfinanzminister zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Währungsbank, der bis zur Schaffung einer wertbeständigen Währung als Zwischenlösung die Schaffung der „Neumark" vorsieht. Die Vorlage wurde schließlich mit 15 Stimmen angenommen.

Die Sozialistischen Arbeiterwehren.

Berlin, 29. September. Wie das 8-Uhr-Abendblatt meldet, sind in München folgende Erlasse herausgekommen: Die Sozialistischen Arbeiterwehren sind auf Befehl des Generalstaatskommissariats verboten worden. Ferner sind vom Generalstaatskommissar die Vollzugsverordnungen für das Republikschutzgesetz für Bayern außer Kraft gesetzt worden.

Unruhen in Halberstadt.

Halberstadt, 29. September. Anläßlich des Verbots einer kommunistischen Versammlung kam es hier in den späten Abendstunden zu Ansammlungen. Die Menge wollte ein Café stürmen. Der Polizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt.

Das Verbot des Völkischen Beobachters.

München, 29. September. Reichswehrminister Dr. Geßler hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten den Völkischen Beobachter für das ganze Reich verboten. Heute wird nun vom Münchener Generalstaatskommissariat erklärt, daß dieses Verbot für Bayern keine Geltung besitzen soll. Da der Reichswehrminister auf Grund des Ausnahmezustandes seine Anordnungen für das ganze Reich treffen kann, und diese von allen Ländern befolgt werden müssen, bedeutet die Genehmigung des Erscheinens des Völkischen Beobachters für Bayern eine Ablehnung der Berliner Verfügungen.

Die bayerische Ausnahmeverfügung.

München, 29. September. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Alle Nachrichten, daß die Reichsregierung die Bayerische Regierung zu veranlassen gesucht habe, den von ihr in Bayern verhängten Ausnahmezustand zurückzunehmen, sind falsch.

Was will Frankreich?

Paris, 29. September. Das Blatt „Le Peuple" schreibt: Was will eigentlich Frankreich? Will es die weitgehende Mitarbeit Deutschlands an den Wiederaufbau unserer verwüsteten Gebiete oder sucht es neue Abenteuer am Rhein oder vielleicht darüber hinaus? Robert de Jouvenel warnt im „Oeuvre". Er stellt nochmals fest, daß Poincaré erneut erklärt hat, daß er im Ruhrgebiet keine sofortige und vollkommene Reparationszahlung suche und daß die Ruhr nur ein Mittel sei, um zur Reparationszahlung zu gelangen.

„Kein Grund zur Freude."

Kopenhagen, 29. September. In einem Leitartikel des „Extrabladet" zur gegenwärtigen Lage heißt es u. a.: In einem Interview hat Poincaré erklärt, daß ihn die Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet freue. Es ist aber doch fraglich, ob Frankreich Anlaß zur Freude über die Lage hat, die seine Politik in Deutschland geschaffen hat. Es ist kaum auszurechnen, in welchem Grade Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch den Ruhrkampf verringert worden ist. Für Frankreich hat dieser Kampf vorläufig nur viele Milliarden von Ausgaben zur Aufrechterhaltung eines Kriegsheeres in einem fremden Lande zur Folge gehabt. Ein Grund zur Freude ist also nur schwerlich zu sehen.

Neue Überschwemmungen in Indien.

London, 29. September. Wie aus Simla gemeldet wird, ist der Fluß Gumti über seine Ufer getreten. Die Stadt Bucknow (?) steht teilweise unter Wasser. An Gebäuden wurde beträchtlicher Schaden angerichtet; eine Rettungsaktion auf Booten ist im Gange.

Annahme des Botschafterspruchs durch Griechenland.

Athen, 29. September. Der griechische Ministerpräsident teilt der Presse mit, daß die griechische Regierung die Entscheidung der Botschafterkonferenz angenommen, gleichzeitig aber ihrem Bedauern darüber Ausdruck gegeben hat, daß die Botschafterkonferenz den endgültigen Bericht der Untersuchungskommission in Albanien nicht abgewartet habe, deren Arbeiten noch nicht beschlossen seien.

Welt und Wissen.

w. **Jubiläum des Entdeckers der Vitamine.** Die Lehre von den Vitaminen, jenen lebensnotwendigen Bestandteilen der Nahrungsmittel, hat unsere ganze Kenntnis der Ernährung auf eine neue Grundlage gestellt. Der Schöpfer dieser Lehre, der holländische Naturforscher Christian Eijkman, der gegenwärtig an der Universität Utrecht wirkt, feiert sein fünfundzwanzigjähriges Professorenjubiläum, und aus diesem Anlaß erinnert ein Mitarbeiter der Deutschen Medizinischen Wochenschrift daran, wie Eijkman diese Großtat seines Lebens gelang. 1896 beobachtete Christian Eijkman, damals Pathologe des kleinen Instituts in Weltevreden auf Java, eine Krankheit unter den Hühnern seines Versuchsstalles, die er als Polyneuritis (Nervenentzündung) erkannte und mit der Polyneuritis des Menschen in Beziehung brachte. Durch Verfütterung von stark poliertem Reis konnte er diese Krankheit bei Hühnern hervorrufen, durch Zufügen von Reiskleie verhüten. Von dieser Beobachtung ausgehend, hat Eijkman, zusammen mit zwei andern Forschern, die Grundlagen der heutigen Lehre von den „Vitaminen" gelegt. Eijkman hat seine grundlegenden Versuche schon 1897 in Virchows Archiv veröffentlicht.

w. **Die Netzhautablösung heilbar.** In einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Medizin machte der Vorsitzende die Mitglieder mit einem neuen Verfahren der Behandlung der Netzhautablösung bekannt, das der an der Medizinschule von Nantes wirkende Prof. Sourdille in die Praxis eingeführt hat. Der Entdecker des neuen Verfahrens vertritt die Meinung, daß die gefürchtete Krankheit, deren Folge rettungslose Erblindung ist, durchaus nicht so unheilbar sei, wie man bisher angenommen hat. Er hat in seiner Praxis durch Kombination verschiedener Methoden recht gute Erfolge erzielt. Dr. Sourdille macht zu dem Zweck mit einem Graefeschen Messer zwei oder drei Einschnitte in das Weiße des Auges an der Ablösungsstelle, wobei er Sorge trägt, die absolute Haut zu durchbohren. Es bildet sich auf der Verbindungsstelle mit dem Glaskörper eine kleine kugelförmige Schwellung, in die einige Tropfen Quecksilberocyanid eingespritzt werden, die eine lebhafte Reaktion auslösen. Auf 35 alte und junge Fälle, die auf diesem Wege operiert wurden, erzielte der Arzt 19 Fälle vollständiger Heilung oder Besserung, ein Prozentsatz, der angesichts der bisherigen Hoffnungslosigkeit dieser Augenerkrankung als außerordentlicher Erfolg bezeichnet werden muß.

Aus dem Gerichtssaal.

§. **Juwelenräuber vor dem Schwurgericht.** Vor dem Schwurgericht in Stettin hatten sich der 19 Jahre alte Motorschlosser Bruno Jäck aus Stettin und der ebenso alte Schlosser Georg Rösch aus Landsberg a. W. zu verantworten. Beide haben im Juli 1922 die Juweliersfrau Schick in ihrem Geschäft überfallen, ermordet und beraubt. Den Verbrechern fielen damals Juwelen, Gold- und Silbersachen von sehr hohem Wert in die Hände. Jäck gab in der Verhandlung zu, daß er mit Rösch schon seit längerer Zeit einen Raub geplant hatte, um ein Geschäft zu gründen. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen erkannte das Gericht gegen Jäck auf 15 Jahre Zuchthaus und gegen Rösch, dem mildernde Umstände zugebilligt wurden, auf fünf Jahre Gefängnis.

§ **Todesurteil.** Der Landarbeiter Wilhelm Sauer, der im Juli vorigen Jahres im Walde bei Gießen eine 72jährige Frau ermordet hatte, wurde vom Schwurgericht in Gießen zum Tode verurteilt.

Börse und Handel.

* **Keine amtliche Börsennotierung.** Infolge des vollständigen Börsenruhetages in Berlin fand Sonnabend keine amtlichen Feststellungen der Kurse statt. Im Freiverkehr wurde der Dollar mit etwa 210 Millionen Mark genannt. — Vom 1. Oktober ab wird die Notierung für die österreichische Krone im Berliner Kurszettel wieder für eine Krone, nicht wie bisher für 100 Kronen vorgenommen.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 29. September. Die amtlich notierten Preise waren pro 50 Kilogramm (in Tausenden Mark): Weizen, märkischer 300 000 bis 315 000. Fest. Roggen, märkischer 265 000—275 000. Fest. Sommergerste, märkische 290 000—300 000, schlesische 275 000—285 000. Ruhig. Hafer, märkischer 255—265 000. Ruhig. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 1 075 000—1 150 000. Fest. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 904 000—1 000 000. Fest. Weizenkleie und Roggenkleie 170 000—175 000. Fest. Raps 450 000 bis 500 000. Fest. Viktoriaerbsen 800 000, kleine Speiseerbsen 650 000. Rapskuchen 270 000. Trockenschnitzel 130 000—135 000. Torfmelasse 30-70 120 000. Kartoffelflocken 270 000—275 000 (je 100 Kilogramm).

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Tausenden Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 29 000—31 000, desgl. Haferstroh 28 000—29 000, desgl. Gerstenstroh 27 000—28 000, Roggenlangstroh 23 000—25 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 21 000—23 000, Häcksel 41 000—45 000, handelsübl. Heu 20 00 bis 21 000, gutes Heu 21 000—25 000.

* **Weitere Erhöhung der Biersteuer.** Der Reichsminister der Finanzen hat durch eine Verordnung, die am 5. Oktober in Kraft tritt, die Steuersätze des Biersteuergesetzes wie folgt erhöht: Für die in Deutschland hergestellten Biere von 110,7 Mill. auf 149,4 Mill. Mark, bzw. von 113,4 Mill. auf 153,0 Mill. Mark, von 116,1 Mill. auf 156,7 Mill. Mark, von 118,8 Mill. auf 160,3 Mill. Mark, von 124,2 Mill. auf 167,6 Mill. Mark, von 129,6 auf 174,9 Mill. Mark, von 135,0 Mill. auf 182,2 Mill. Mark. Der Steuersatz für Einfuhrbier wird von 135,0 Mill. auf 182,2 Mill. Mark erhöht.

* **Kartoffelnotierungen in Berlin** am 29. September (amtlich) pro 50 Kilogramm. Erzeugerpreise ab märkischer Vollbahnstation (in tausend Mark): Frühkartoffeln 50 000—55 000.

Berlin, 1. Okt. An der heutigen Börse notierte der Dollar 242 000 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ingeborg

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Dr. med. Fritz Kauert u. Frau

Lotte geb. Läsebrink.

***Halver**, 1. Oktober 1923.*

Vom 1. Oktober ds. Jrs. dürfen in den Gemeinden Halver und Schalksmühle folgende Zuschläge zu den Grundmieten erhoben werden:

I. für Wohnräume:

a) 100% für Zinsensteigerung
b) 9 500 000% für Verwaltungskosten.
c) 10 600 000% für laufende Instandsetzungskosten.

II. für gewerbliche Räume:

a) 100% für Zinsensteigerung
b) 11 800 000% für Verwaltungskosten.
c) 13 200 000% für laufende Instandsetzungskosten.

Im übrigen bleiben die z. Zt. geltenden Anordnungen über Mieterrecht im Amte Halver in Kraft

Halver/Schalksmühle, 28 September 1923.

Die Gemeinde-Vorstände.

Zuschläge zur Grundmiete im Amte Lüdenscheid.

Die Zuschläge zur Grundmiete werden in Abänderung der Bekanntmachung vom 30. 8. d. Js. mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 ab wie folgt festgesetzt:

a. 100 % für Zinssteigerungen.
b. 6999900 % „ Verwaltungskosten
c. 33000000 % „ laufende Instandsetzungsarbeiten.

zus. 40000000 % d. i. das 400000fache der Grundmiete.

d. für gewerbliche Räume erhöhen sich die Zuschläge für Verwaltungskosten und laufende Instandsetzungsarbeiten um weitere 25 %.

Lüdenscheid, den 28. Sept. 1923.

Der Amtmann.

Leere Flaschen

kauft zu

höchsten Tagespreisen

Gebr. Lausberg, Halver

— Telefon 191. —

Allgemeine Ortskrankenkasse in der Gemeinde Halver.

1. Für die Woche vom 17.—23. 9. gelten nach dem Tarif vom 13 August die **10 fachen**, und für die Woche vom 24.—30. 9. die **20 fachen Sätze.**
2. Ab 1. 10 erfolgt die Berechnung der Beiträge nach Grundzahlen, die mit der jeweilig auf volle Hunderttausend nach unten abgerundeten Reichsrichtzahl zu vervielfältigen sind
   Unterlagen sind an der Kasse zu haben.
3. **Ab 1. 10.** sind unaufgefordert

wöchentliche Beitragszahlungen

in ungefährer Höhe der errechneten Beiträge zu leisten Abrechnung am Monatsschluß. Die Zahlungen müssen bis Mittwoch für die vergangene Woche eingehen, da sonst die **sofortige 10%ige Verzugszinsberechnung je Woche** eintritt.

Der Vorstand.

Grasmäher, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Kultivatoren, Wendepflüge Pat. Wiegard, Acker- und Saateggen, Hack- und Häufelpflüge, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrot- und Backmahlmühlen, Kraft- und Handhäckselmaschinen, Düngerstreuer, Separatoren, Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche anderen land- und hauswirtschaftliche Maschinen. Geräte- und Ersatzteile liefern in einwandfreier Ausführung teils sofort ab Lager.

Otto Haase & Co.,
Landmaschinen und -Geräte,
Kierspe i. Westf. 965
Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 181.

An unsere Kundschaft!

Infolge Beschlusses der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen, der wir als Mitglied angehören, sehen wir uns infolge der weiteren Verschlechterung der Geld- und wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, bei Kreditgeschäften ab 1. Oktober 23 für sämtliche Markvorschüsse eine

Kreditprovision von mindestens 6% vom Gesamtvorschuß pro Tag in Rechnung zu stellen, unter Fortfall von Debetzinsen und Höchstvorschußprovision.

Die Umsatzprovision beträgt mindestens 1/4% für kreditorische und debitorische Rechnungen von der größeren Seite des Kontoauszuges einschließlich Saldovortrag.

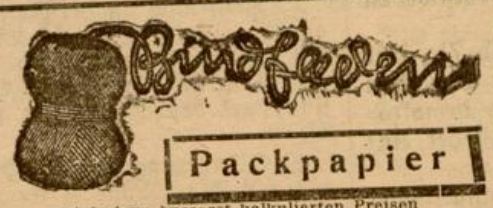
An Kreditzinsen in gebührenpflichtiger Rechnung vergüten wir ab 15. 9. 23 für täglich verfügbares Guthaben 1/5% pro Tag.

Eine Vergütung von Zinsen für Guthaben in gebührenfreier Rechnung erfolgt ab 15. 9. 23 nicht mehr.

Wir müssen uns vorbehalten, bei Verfügungen über den vereinbarten Kredit hinaus eine Sondervorschussprovision in Anrechnung zu bringen.

Die enormen Portounkosten gestatten uns jetzt nicht mehr, unsere Kundschaft über Veränderungen der Mindestkonditionen, wie bisher durch besondere Rundschreiben in Kenntnis zu setzen.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.
Gummersbach.



liefert zu äusserst kalkulierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3948. 704

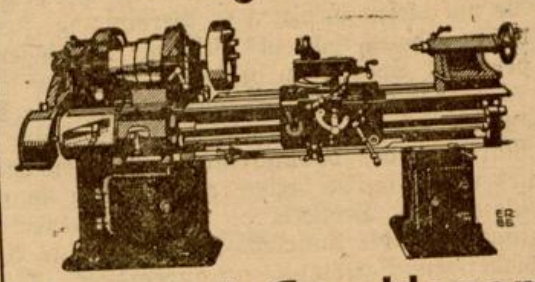
Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
1173 Fernruf 1897 und 3965

Werkzeugmaschinen



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

Taschenlampen-Batterien

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Deutsche Demokratische Partei Halver.

Dienstag abend 7½ Uhr, im Gasthof Adler

Sitzung.

Der Vorstand.

Fast neuer, leichter

2" Erntewagen

zu verkaufen oder gegen Lebensmittel zu vertauschen bei Schmiedemeister

Ewald Wirth,
Kierspe i. Westf.

Korbwaren

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Aelt. solider Arbeiter sucht die Bekanntschaft einer älteren Witwe mit Haushalt zwecks baldiger

Heirat.

Briefl. Angebote unt. **S. F. 125** an die Geschäftsstelle Schalksmühle Bahnhofstraße.